

# Podzter Tageblatt

Aboonments für Podz:  
Jährlich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,  
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:  
Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebührt:  
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,  
für Petzellen 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:  
Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.

Mannkriste werden nicht verkauft.  
Redaktion-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge: Haasestein  
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren  
Filialen.  
In Warschau: Unger's Warthauer Annoncen-Bureau  
Werzbowa Nr. 8.  
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.



**Das Bijouteriewaaren-Magazin**  
und  
das größte Lager im Lande von Wand-, Tisch- und Taschen-  
Uhren

**M. J. Augustynowicz,**

Warschau, Krakauer Vorstadt 7,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

eine große Auswahl von Damen-Bijouterien aus Gold, Silber und Brillanten,  
sowie aus Silber 84ster Probe, die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen, ferner  
Portals, Becher, Becher, Cigaretten-Etuis, Uhren, Taschen, sowie ganze Service im Etui.

**Aus der Uhren-Autheilung:**

goldne, silberne und Nickels-Uhren aus den renommiertesten Genfer Fabriken, von den ein-  
fachsten bis zu den kostbarsten.

**Neuheit!** Goldene Phantasie-Uhren für Damen in den geschmackvollsten Fassons. Chatelai es —  
sowie solche zum Tragen in Cocarden von oxidirtem Stahl, sowie von Gold reich verziert mit Perlen, Brillan-  
ten und Rubinen u. d. gl.

**Schwarze Uhren** mit Monogrammen und goldenen Wappern.

Reichste Auswahl in Wachau von Uhrenketten, goldener und silberoxydierter Chatelains.

Ausnahmsweise niedrige Preise.

— Täglich frisch —

**Weihnachtsbaum-Confect**

Marzipan = Früchte etc.

aus der Dampf-Chocoladen-Fabrik von **Riese & Piotrowski**, Warschau

sowie

Pfefferkuchen, Theekuchen und Bisquit

von **J. Stengel**, Warschau

empfiehlt

**L. Schütz.**

Herrn Freund, gegenüber der Poznanskiischen Kie-  
derlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.

Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,  
Specialität: Plombiren schadhafter Zahne  
mit Gold.

das Dasein hatte schenken müssen und das, kaum  
in das Leben getreten, schon keinen Vater mehr  
besaß.

Das Verhängnis, welches seine Tochter über-  
kommen, erlitten dem starken Mann als  
eine persönliche Bekleidung, als eine ihm zuge-  
fügte Schmach, und er rechnete es sich noch hoch  
an, daß er nicht noch ganz anders barsch auf-  
trat. Aber er wollte von der ganzen "Sip-  
penschaft", wie er sich ausdrückte, nichts wissen,  
mochten sie machen, was sie wollten, er ging fort  
an seine eigenen Wege.

"Du wirst es vielleicht noch einmal bitter  
bereuen", hatte seine Frau mahnend zu ihm gesagt.  
"Dann hilft aber alle Reu mir nicht mehr und  
... und ... und wir haben doch nur das eine  
liebe Kind."

Aber Lebrecht Winkler hatte keine Antwort  
darauf gegeben, sondern hatte sich eine Peife ge-  
stopft und war polternd und laut dröhnen-  
den Schrittes zur Thür hinausgegangen.

Wenn der kleine Erich konnte, so stahl er  
sich durch den Thorbogen und eilte durch die ihm  
nun schon vertraute Dorfstraße nach der Wiese,  
wo er regelmäßig seine kleine Spielgefährtin an-  
trat. Schwarzbrot hatte er nun die Menge ver-  
loste und auch das Pfefferkuchenhäuschen hatte er  
zu wiederholten Malen von innen geheben. Frei-  
lich, da hatten seine Illusionen einen gewaltigen  
Stoß bekommen. Weder waren seine Erfolge,  
die Wände der häuslichen Hütte abzuladen,  
von irgend welchen Erfolgen begleitet gewesen,  
noch hatte er troz seines von innerem Müßtrauen  
geschärften Blickes in der verwahrlosten, nur aus  
einem Raum bestehenden Hütte eine Vorrichtung  
zu entdecken vermocht, welche zur Aufnahme und  
dem späteren Braten von kleinen Knaben hätte  
dienen können, dagegen war die alte Fräulein immer  
freundlich zu ihm, hatte ihm einmal wohl auch  
einen rothwangigen Apfel geschenkt und ihm im-  
mer wieder mit ihrer zitternden Hand über das  
seidenweiche Gelock gestrichen, so daß er schließ-  
lich zu der alten Frau troz ihres abstossenden

Auf dem Hofe unten hockte er nun öfter;  
aber er wagte sich kaum zu rühren. Eine hatte  
eine Zeit für ihn. Nur ab und zu erschien sie  
einmal oben am Fenster und ermahnte ihn, auch  
ein brav zu sein. Der Großvater schaute ihn  
nicht mehr an. Der saß in seinem Schmoll-  
winkel. Ebenso wenig hatte er sich bereit finden  
lassen, hinauf in das Zimmer der Wöhnerin zu  
gehen und sich nach dem Befinden seiner Tochter  
zu erkundigen und nach dem kleinen lieblichen  
Kinde zu schauen, dem sie unter Schmerzen

**A. KANTOR,**

Podz, Petrikauer-Straße Nr. 16, Haus Rosen,

empfiehlt

zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager der geschmackvollen  
Schmuck-Gegenstände für Damen und Herren, wie Armbänder, Broschen,  
Ohrgehänge, Ringe, Nadeln mit Brillanten, und anderen Edelsteinen,  
Bijouterien u. s. w., einer geneigten Beachtung.

**Theater**

**CHATEAU DES FLEURS**

(vormals Eldorado.)

Heute und die folgenden Tage:

**Große Spezialitäten**

**Borstellung**

Aufreten sämtlicher neu engagirter

Kunstkräfte

Unter andern großes musikalischs Pot-  
pourri unter dem Titel:

**Wiener Straßenbilder**

gesungen von der ganzen Gesellschaft.

Anfang 8½ Uhr. Entrée 30 Kop.

Direction **J. Schönfeld.**

**Inland.**

St. Petersburg.

— 24 photographische Porträts des Hochse-  
ligen Kaisers Alexander III. sind als Dank für  
die aus Frankreich gesandten Blumensträußen  
nach Paris geschickt worden. Wie der "Ura-  
Blaa" berichtet, erhielt nämlich der Präsident  
der französischen Wohltätigkeits-Gesellschaft in

St. Petersburg Herr Castillon von dem Verweser  
des Hores S. R. H. des Großfürsten Michail  
Nikolajewitsch, General-Major Oserow, ein Schrei-  
ben folgenden Inhalts: "Auf Befehl S. R. H.  
des Großfürsten Michail Nikolajewitsch habe ich  
die Ehre, Ihnen 24 Kabinet-Porträts des in  
Gott ruhenden Kaisers Alexander III. zu über-  
senden, mit der Bitte, sie Ihren Landsleuten zu  
schicken, welche so liebenswürdig waren, Seiner  
Kaiserlichen Hoheit unter Vermittelung des  
"Souvenir-Komites" Blumensträußen aus Frank-  
reich zu senden."

— Die Grundsteinlegung des Passagier-Ge-  
bäudes der Station Krasznodar und Gründung  
der Erdarbeiten des im Bau begriffenen Eisen-  
bahnhofes von der Station Mollakara der  
Transkaspischen Bahn bis zur Stadt Krasznodar  
und der Bucht gleichen Namens des Kaspi-

den dunklen Augen des Hegers hervorgesessen  
war.

Von diesem Tage an aber waren die beiden  
Spielmänner auch allein nach der Futterstelle  
gegangen, einmal, weil es auf dem Wege dahin  
gar verschwiegene Plätze gab, an denen köstliche  
Waldeeren reisten, dann aber auch, weil der  
kleine Bursche sich an dem seltenen Schauspiel  
nicht sattsehen vermochte. Das Glück war ihnen  
freilich nicht immer günstig; sie wußten es nicht,  
daß die Fütterung der Frischlinge nicht allabend-  
lich wiederholt wurde. Zudem trugen sie Beden-  
ken, sich in der Dämmerstunde in dem stillen tie-  
fen Forst herumzutreiben; hatten sie doch schon  
manche Abenteuer zu bestehen gehabt, die beson-  
ders der immer lebendigen, geschäftigen Phantasie  
des Knaben zu denken gegeben hatten. Da war  
einmal in ganz kurzer Entfernung vor ihnen ein  
Herr aufgetaucht, der ein erdsarbenes Fell getra-  
gen und mächtige lange Ohren besessen hatte. Der  
hatte sich vor ihnen auf den Weg gesetzt, die  
Bordläufe in die Höhe gehoben und die Kinder  
angestarrt, bis Erich, der eine solche Erscheinung  
noch nicht gesehen, zu brüllen angefangen, kurz  
entschlossen sich umgewandt und die Flucht er-  
griffen hatte.

Die Trudel war stehen geblieben; sie hatte  
herzhaft gelacht und dadurch ihren Genossen be-  
wogen, in seinem jähren Lauf einzuhalten und sich  
umzuwenden. Da hatte er gerade noch wahr-  
nehmen können, wie das furchterliche Unthier in  
des Wortes buchstäblicher Bedeutung das "Hasen-  
panier" ergriffen hatte. Da hatte Klein-Erich  
sich freilich vor seiner Spielgefährtin geschämt  
und sich darauf besonnen, daß er in seinem  
Widerbuche bereits schon ein solches Thier ab-  
conterteit gesehen habe. Auch ein äugendes, still  
aus dem Walde dichter stehendes Thier, das mit einem schnellen, flinken  
Satz von dannen geeilt war, hatte den kleinen  
Erich erschreckt. Dann aber gab es auf der ande-  
ren Seite wieder so viel zu sehen in dem Walde;  
eine ganz neue Welt ging dem Knaben auf, und  
Trudel, die noch nicht einmal wußte, wie viel

Sees erfolgte am 14. November in feierlicher Weise.

Der Correspondent der „Mosc. Bbd.“ hebt die Bedeutung dieser Feier für unsere centralasiatischen Besitzungen hervor, welche mit der Zeit vielleicht dazu berufen sein werden, eine hervorragende politisch-ökonomische Rolle zu spielen.

Gegenwärtig geht fast der ganze Export und Import von Waaren, welcher zwischen unseren central-asiatischen Besitzungen als Transitweg für Persien, Afghanistan, Kaschgar u. s. w. einerseits und den inneren Märkten des Reiches andererseits stattfindet, über Urum-Ada am Kaspiisee, wo die transkaspiische Eisenbahn beginnt. Doch dieses Urum-Ada ist ein stinkender Morast und keine Meeresbucht im Sinne eines Hafenplatzes. Die Transportfahrzeuge auf dem Kaspiisee können die wasserarme Urum-Ada-Bucht überhaupt schwer anlaufen, so daß ihre Ladungen oftmaß bei der Insel Rau in Barten ausgeladen werden müssen, welche dann die Waaren zur Bahn bringen.

Nach Überführung des Anfangspunktes der transkaspiischen Bahn nach Port Krasnowodsk, dessen tiefe, geschützte, fast niemals zufrierende Bucht einen schönen Unterplatz bietet, fällt das lästige Umladen der Waaren und das Umsetzen der Passagiere natürlich fort.

Die im Bau begriffene Bahlinie ist 130 Werst lang.

Die außerordentliche türkische Gesandtschaft traf am 5. (17.) December in St. Petersburg ein. An der Spitze der Gesandtschaft steht der türkische Marshall Fuad Pascha und die besetze aus dem türkischen Brigadegeneral Dusuff Uzut Pascha, dem Secretär Seiner Majestät des Sultans Kiamil-Bey und dem persönlichen Sekretär des Marshalls, seinem Sohne. Die Gesandtschaft wurde auf dem Bahnhofe von dem türkischen Botschafter Husni Pascha und dem Botschaftspersonal und dem der außerordentlichen Gesandtschaft attachirten Generalstabsobersten Shilinski empfangen. Vom Bahnhofe begab sich die außerordentliche Gesandtschaft in das Hotel Europe, wo für dieselbe Appartements hergerichtet sind.

Nach Einführung des neuen Zonen-Tarifs hat die Zahl der Passagiere auf der Nikolai-bahn dermaßen zugenommen, daß die Verwaltung der gedachten Bahn sich veranlaßt gegeben hat, vom 2. December ab außer den bisherigen Passagierzügen noch zwei Ergänzungen einzuführen.

Die Thätigkeit des Post- und Telegraphen-Departments im Jahre 1892 war folgende: außer der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen gab es 50 Verwaltungen und 6716 Post- und Telegraphen-Institutionen. Die Länge der Telegraphenlinien betrug 118,197 Werst und die der Leitungen — 286,312 Werst, 4163 Telegraphenapparate mit 102,209 Elementen waren in Function, die Zahl der Postwaggons betrug 193, die der Postkästen 10,748. Der Personalbestand belief sich auf 16,844 Beamte und 12,842 Bedienstete. Die Zahl der Poststationen belief sich auf 4099, die der Pferde auf denselben auf 37,505. Im Laufe des Jahres wurden 8,683,500 Pferde benutzt. Die Länge der Postwege überhaupt belief sich auf 187,406 Werst, auf welchen die Post im Verlaufe des Jahres 67,545,687 Werst zurücklegte. Die Zahl der Postsendungen betrug 439,913,243 im Werthe von 3,964,137,137 Rubel; die Zahl der Telegramme — 68,027,398. Im Jahre 1892 wurden 34,017,622 Rubel ver- einnahmt und 25,769,000 Rubel verausgabt, so

dass die Steineinnahme sich auf 8,248,012 Rubel belief. Außerdem wurden im Jahre 1892 350,000 Rubel zur Ausdehnung des Telegraphen- und Telephonnetzes verausgabt.

## Gageschronik.

Gestern Vormittag hielt Herr Pastor Nondhaler eine Abendmahl-Andacht im Armenhause des Wohlthätigkeits-Vereins ab und spendete den 47 evangelischen Insassen das heilige Abendmahl.

**Gerichtliches.** Am gestrigen Tage gelangten vor der hier tagenden Kriminal-Deputation des Petrolower Bezirks-Gerichts folgende Anklagesachen zur Urtheilung:

1) gegen den hiesigen Brauereibesitzer Franz Lorenz wegen Übertretung des Accise-Gesetzes. Der Thatbestand war folgender: Am 20. April d. J. stellte der die Lorenz'sche Brauerei revidirende Accisebeamte fest, daß der Braukessel um 3½ Stunden zu spät versegelt worden war und wurde deshalb eine Untersuchung eingeleitet. Das Gericht sand Herrn Lorenz für schuldig, sprach denselben aber mit Rücksicht auf das Alter hohen Mannes fest von jeder Strafe frei;

2) ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch, Namens Anton Baranowski, am 25. Januar d. J. von dem Schenkmeister Meier Ettinger beauftragt, einen Küchenauflauf, an welchem sich 13 Messinghaken befanden, zu reparieren. Von diesen letzteren entwendete Baranowski zwei Stück und trotzdem dieselben nur einen Werth von höchstens 50 Kopeken hatten, wurde B. der seit dem 25. Januar in Untersuchungshaft saß, mit Rücksicht auf seine Vorstrafen doch zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Am vorgestrigen Tage wurde die Freiwillige Feuerwehr zweimal alarmiert und zwar Abends nach 10 Uhr und Nachts nach 1 Uhr. Das erste Mal konnte man eine Brandstelle nicht ermitteln, jedoch verlautete hinterher, daß in der Bachdienstraße ein kleiner hölzerner Schuppen niedergebrannt sei. Das zweite Feuer war in dem Rosen'schen Hause, in dem in der ersten Etage belegenen Puppenhaus von Branicka ausgebrochen und brannte das Zimmer vollständig aus. Hier war der erste Zug thätig, dem es oblag, die angrenzenden Räume zu schützen. Dies gelang nun zwar, jedoch haben die in denselben befindlichen Sachen durch das Wasser arg gelitten. Wie der Brand entstanden, ist vorläufig vollständig unaufgeklärt.

In der Trockenstube der an der Schönung belegenen Rudolf Scholz'schen Fabrik entstand gestern Nachmittag in der vierten Stunde ein Brand. Trotzdem nun aber in dem betreffenden Raum mehrere Tonnen Theer lagerten und eine große Gefahr für das ganze Etablissement bestand, arbeiteten die eigenen Leute und der bald eingetroffene zweite Zug der Freiwilligen Feuerwehr, ungeachtet der herrschenden Gluth, mit solchem Eifer, daß das Feuer bald gelöscht war und es bei einem verhältnismäßig geringen Schaden sein Bewenden hatte.

**Ein schrecklicher Unglücksfall** trug sich am Mittwoch Nachmittag in der O. J. Schulz'schen Fabrik zu. Ein daselbst beschäftigter Arbeiter war leichtfertig genug, sich mit der Hand an der Schleudermaschine, welche bekanntlich mehr als 1,000 Touren in der Minute macht, etwas zu schaffen zu machen, trotzdem dies

strengstens untersagt ist. Die Folgen dieses Leichtsinn waren entsetzlich, denn dem bedauernswerten Menschen wurde der rechte Arm fast vollständig herausgerissen.

**Ein frecher Dieb.** Am Mittwoch Abend kam ein Mann in das an der Zielnastraße belegene Stiebert'sche Möbel-Magazin und erklärte der allein anwesenden Frau Stiebert, er sei gekommen, um seine Gardinenkästen abzuholen und dabei ergreif er, ohne eine Antwort abzuwarten, zwei zufällig in der nächsten Ecke stehende Gardinenkästen und entfernte sich. Als Herr Stiebert nach Hause kam und seine Frau ihn von dem Besuch in Kenntnis setzte, stellte sich heraus, daß der Fremde ein Dieb gewesen war.

Seit Anfang dieser Woche ist der Telefon-Betrieb zwischen Podz und Tomaszow eröffnet und war derselbe während der ersten Tage ein derart reger, daß verschiedene Interessenten stundenlang auf die Verbindung warten mußten.

In Bezug auf das Project eines neuen Apothekerstatuts findet das Comité der St. Petersburger juridischen Gesellschaft, dem es zur Prüfung unterlag — daß die Aufnahme von Strafartikeln in den Ustaw überflüssig sei, insofern als sie im neuen Codex aufgenommen würden. Das projectierte Verbot der Ausübung der Heilkunst in gewissen Fällen seitens der Pharmaceuten und speziell der Anerkennung des Rechts auf administrativem Wege, Pharmaceutenstellungen einzunehmen, sei nach Meinung des Comités unzulässig, da nur das Gericht dazu das Recht haben könne. Schließlich findet das Comité den Terminus „unverbesserlicher Pharmaceut“ im Project für vollständig überflüssig, da die Wissenschaft des Criminalrechts unverbesserliche Verbrecher nicht anerkennt.

Der älteste Sohn des Herrn Pastor Nondhaler, Herr Dr. St. Nondhaler, welcher nach Beendigung seiner Studien auf der Universität Jurjen (Dorp) in verschiedenen ausländischen Kliniken praktizierte, hat sich hierselbst als Arzt und zwar als Spezialist für Ohren-, Nasen- und Halsleiden niedergelassen.

Viele russische Fabrikanten pflegen sich Civil-Ingenieure aus Belgien kommen zu lassen. In Folge dessen hat der belgische Gesandte in Petersburg nach der „Hos. Bp“ unsere Regierung in Kenntnis gesetzt, daß in den Jahren 1893 und 1894 eine Fälschung von Diplomen der Schulen der Civil-Ingenieure der Künste und Manufacturen bei der Genter Universität vorgekommen ist. Die falschen Siegel auf den Diplomen sollten sich merklich von den richtigen unterscheiden.

Wegen eines im Hause Wisslicki gestern Abends um 5½ Uhr ausgebrochenen Schornsteinbrandes wurde die Feuerwehr abermals alarmiert und derselben somit unnöige Kosten verursacht.

**Lotterie.** (Ohne Gewähr). Am 19. Dezember, das ist am 10. Befreiungstage der 5. Klasse der 163. Klassen-Lotterie sind folgende größere Gewinne gezogen worden:

Auf Nr. 20327 Rs. 20,000.

Auf Nr. 1564, 19459 und 8310 zu je Rs. 2,000.

Auf Nr. 16237, 15305, 11156, 13489, 15634, 16850 und 5136 zu je Rs. 400.

ihm die Natur des immer stärker anschwellenden Geräuschs und berichtete ihm, daß dasselbe von den Treibern herrühre, welche, in weitem Umkreis Ketten bildend, das Wild dadurch den Büchsen der Schützen entgegentreiben.

Plötzlich aber geschah etwas Unerwartetes, das auch Trudel lebhaften Schreck einjagte.

Die Kinder waren noch weiter wie sonst in den Wald eingedrungen und der Schützenlette zu nahe gekommen. Nicht vor ihnen ließen die geängstigten Hasen kreuz und quer, während ganz in der Nähe das Krachen der Büchsen der hinter hohen Bäumen gedekt stehenden Schützen erklang.

Jetzt wurden auch Zurufe laut, durch welche die Kreiber die Kinder aus der gefahrbringenden Nähe zu verscheuchen suchten.

Ein mächtiges Wildschwein brach plötzlich zur Linken der beiden Kinder aus dem Waldesdickicht hervor. Seine Borsten waren gefräbt, und mit tückisch funkeln, unheimlich sprühenden Augen starre es, den Kopf tief gesenkt, mit den scharfen Hauern die Erde aufwühlend, die beiden Kinder an. In demselben Augenblick krachte auch schon ein Schuß, und dem kleinen Trudel wollte es scheinen, als habe er einen pfeifenden Ton dicht neben seinem Ohr vernommen.

„Mutterle, ach wäre ich doch bei Dir!“ jammerte Kleine; dann ließ er die Hand seiner Spielfährerin los und rannte in den Wald hinein. Die Trudel rief ihm ein paarmal nach, stehen zu bleiben, sie werde ihm nachfolgen. Über die Todesangst verlor dem Knaben verdoppelte Schnelligkeit, und als er ermatet endlich innehielt, war zwar das böse Thier verschwunden und nur aus der Ferne schallte noch das Rufen der Treiber, aber auch die kleine Trudel war nicht mehr zu sehen, und als sein Rufen nach ihr war ungestört verhallt.

Da aber kam eine große Bitternis über den kleinen Burschen.

Zum erstenmal befand er sich allein in dem Walde, und obwohl er denselben schon zu wieder-

## Einquartierungs-Liste.

(Fortsetzung.)

1) Räumlichkeiten für Straschniks, Gens-darmen und verschiedene andere Militär-Kommandos:

Hausnummer: 795 Eduard Freund; 795 Johann Donn; 795x Franz Lindner; 795p Friederike Rösler; 795 Rudolf Uz; 795c Draught Strohbach; 795bb G. Fuchs; 795c Reinhold Uz; 795ikk Eduard Scholz; 796 Henriette Michel; 796 Reinhold Kirchhof; 796 Ernst Müller; 786.a Valeria und Karl Rebelt; 796dd Christian Briele; 796 Wladislaw Biukowski; 803 Anton Ramisch; 803 Johann Wolf; 803 Mathäus Pilhal; 804d Wilhelm Schwarz; 804 Wawersig; 804a Julius Bippel; 804a Wilhelm Wildemann; 809 Adolf Bechthold; 809d Moritz Renz; 810 Boleslaw Zalewski; 810w Anton Bauer; 810g Gustav Laski; 811 Samuel Stark; 811 Martin Weinmann; 811c Karl Buchenheim; 812 Heinrich Neumann; 812w Gottlieb Grubert; 812 Bäcker-Herberge; 813c Heinrich Ferencbach; 815 Karl Karbowitsch; 816 Ignaz Kowalsti; 816 Theodor Adamek; 817 Julius Eglinger; 817e Braun u. Becker; 819 Robert Schnorr; 719 Josef Tomecz; 819 Heinrich Grub; 819 Adolf Ludwig; 819c Robert Weiland; 819w Wilentius Herbe; 819c Eduard Kindermann; 820 Franz Kindermann; 821 Gustav Siedlecki; 821 Julius Wasmuth; 821 Heinrich Witke; 822 Alexander Michaelis; 825 Franz Ende; 826 Julius Panzer; 826 Johann Schpeidel; 828 Samuel Lange; 828 Wilhelm Maczewski; 828 Johann Maschick; 828a Franz Wagner; 828e Johann Maize; 828 Ferdinand Klinger; 819 Nathalie Hoffmann; 830 Adolf Jeschke; 832 Martin Guse; 832 Gottlieb Rode; 833 David Prussak; 835 Rudolf Scholz; 835 Wilhelm Kirchhof; 835 Karl Frische; 838 Pauline Preis; 838a Karl Blau; 839 Gottfried Sieczka; 839a Ignac Podczaski; 840c Gustav Weltz; 841e Gustav Jung; 842 Adolf Wünsche; 843 Karl Reiter; 843 Gottfried Lehmann; 843a Josef Schulz; 844 Julius Frische; 844 Johann Holste; 844 Leopold Hübner; 844a Ludwig Kunt; 815 Eduard Blau; 845a Wilhelm Grams; 847 Gottlieb Peter; 847 Franz Holi; 847 Friedrich Steinbach; 848 Friedrich Steinbach; 848a Philipp Schmidt; 849 Ernst Karl Michel; 849 Karl Michel; 871 Karl Hoffrichter; 874 Ludwig Meyer; 876 Michael Michalek; 878 Johann Aumann; 879 Robert Preis; 883 Samuel Stark; 884 Friedrich Bechlin; 885/8 Albrecht und Gibschütz; 889 Marianna Bohm; 889 Josef Viktor Kalinsti; 893 Ludwig Preis; 894 Franz Scharf; 897 Gebr. Keilich; 899 Karl Gähmer's Erben; 901 Johann Hausmann; 903 Josef Meresz; 910 Thomas Suwalski; 911 Julius Stein; 911a Josef Choczanowski; 912 Anton Seidel; 914 Schramm und Beck; 914g Koch Schmidgelski; 914 Geb. Bredtchneider; 915 August Keller; 915i Alexander Rode; 916 Ernst Rottmann; 917 Josef Friedrich Beidler; 919 Karl Schmeller; 920 Johanna Wagner; 914 Franz Bessert; 928 Reinhold Zachert; 930 Josef Pladek; 933 August Kasper; 938 Chaja Kempinska; 938b Antonina Pagel; 938f Luise und Konietz; 950 Josef Kruszczynski; 957a Karl Schöbel; 958 Franz Sitke; 959 Dankel Weinfranz; 959 August Koch; 959 B. Kiedler; 960 August Heinze; 960 Wanda Brandwein's Erben; 965 Johann Drulai; 965a Johann Karwat; 965a Anton Nillas; 965c Johann Karczewski; 966 Wilhelm Wodzinski; 966 Franz

holten Malen durchstreift, wußte er doch nicht, wo er sich befand.

Auf's Gerathewohl, die Knöchel der Finger in die Augen bohrnd und leise vor sich hinschluchzend, schritt er weiter über den schwelenden Moorboden; er hielt sich am Rande eines kleinen Gehölzes, das von einem munter dahinsließenden Bächlein begrenzt wurde.

Dann verlagten ihm die immer langsamer vorschreitenden Füße; eine unwiderrufliche Müdigkeit kam ihn an. Er ließ sich auf den Moorboden nieder und ehe er sich's versah, waren ihm trockenes Weinens die Augen zugesalzen und er schlief sanft und unbekümmert, während die Sonne, die schon längst ihren höchsten Stand erreicht gehabt, immer tiefer thalabwärts sank und die Schatten des herannahenden Abends immer länger und nachhaltiger wurden.

Als der Knabe wieder aufmachte, da war es schon dämmernde Nacht geworden. Jetzt schnellte er freilich erschrocken in die Höhe und wußte sich im ersten Augenblicke nicht zu fassen. Verwirrt und ängstlich schaute er um sich.

Aber schon im nächsten Augenblicke, noch ehe Trudel es gewagt hatte, seinen Ruf laut werden zu lassen, hielt er ängstlich den Athem an und lauschte. Aus nächster Nähe klangen wilde streitende Stimmen an sein Ohr, und gleich darauf sah er auch schon zwei Männer durch das Gehölz kommen der von denen er den Einen schon einmal gesehen zu haben sich erinnerte.

Ängstlich duckte sich der Knabe hinter den Stamm, der ihm vorhin als Ruheplatz gedient hatte, und schaute mit weit aufgerissenen Augen auf die beiden Männer, deren blühende Blicke ihm nichts Gutes weissagten.

Die Männer mußten in wildem Streit begriffen sein, denn sie sprachen in erregter Weise miteinander. Es waren lauter unverständliche Laute, die zu dem Ohr des Knaben drangen, Laute, wie er sie niemals gehört zu haben sich erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

zwei und zwei sei, während ihm die Mutter schon beigebracht hatte, daß dreimal Drei Neun ist, wußte gar erstaunlich gut Bescheid im Walde. Jeder Hafer, der über den Weg froh, war ihr dem Namen nach bekannt; die vielen bis in die Wolken ragenden Bäume wußte sie in ihrer Art zu unterscheiden und die Sträucher links und rechts vom Wege mit ihren mannigfachen Gestalten und Blättern waren ihr allbekannt. Selbst die unter der Moosdecke des Waldes halb verborgen wuchernden Pilze und Schwämme kannte sie; das Alles brachte sie in einer so zutraulichen, lieben Weise hervor, daß Klein Trudel wie unter einem Banne gefangen ihr lauschte und gar nicht auf die Zeit merkte, so daß, wenn er endlich bei dämmernder Nacht zu Hause anlangte, Lene ihn mit Schelworten empfing, da sie es nun einmal nicht leiden konnte, daß die beiden Spielkameraden miteinander verkehrten.

Wieder einmal trieben sich die Beiden auf der Wiese umher. Nun war es bereits September geworden, der prangende Sommer war dahin, das Laub hatte sich mit der gelblichen Farbe des Herbstes überzogen, und alsmorgendlich war die von Herbstzeitlosen durchsetzte Wiese in einen feuchten Nebel eingehüllt, der sich einem Schleier gleich in den schon halb entlaubten Kronen der rings um die Wiese stehenden Bäume verstrickte. Auch Abend wurde es bereits früher, der Vogelang war verstimmt, und die Gänseheide Klein Trudels hatte sich gewaltig gelichtet. Die meisten Bauern hatten ihr Federvieh wieder in den eigenen Hof genommen, und in dem engen Verhältnis harrten nun die gelbgeschnäbelten und weißgefiederten schmalhaften Bügel des für ihr Geschick so ereignis schweren Martini-Tages, an welchem sie wohlgebraten und gefüllt auf der Städter und Bauern Tafel als Glanzstück paradierten sollten.

Heute sollten die Kinder nicht tiefer in den Wald eindringen, hatte der Forstwart ihnen am Morgen eingehäuft, als er an der Wiese, mit Gewehr und Pirschfänger ausgerüstet vorübergegangen war; in dem weiten, dem Baron von Thun

mar gehörigen Forste sollte nämlich eine große Treibjagd abgehalten werden. Mit Erstaunen sahen die Kleinen, die auf der Wiese nebeneinander Platz genommen hatten und eben im Begriffe waren, ihr Frühstücksbrot gemeinsam zu verzehren, wie ein Menge fremder Männer ebenfalls wohlbewaffnet mit Büchsen und in der Gesellschaft von ehrsam hinterdrin trottenden Hunden die Straße nach dem Walde zu verfolgten. Dann, nach einer Weile begann das Schießen da und dort, und tief es das Waldecho wach.

Erich war kein besonderer Freund von dem lauten Gefall; er hätte sich am liebsten die Ohren zugehalten, wenn er sich nicht vor seiner Spiegelgefährtin geschämt hätte. Diese aber brannte in hellem Verlangen, trotz des väterlichen Verbotes, in den Wald zu gehen; gar bald wußte sie Klein Trudel zu bereden, der, erst zögernd und widerwillig, dann aber ebenfalls durch das geheimnisvolle Treiben im Walde angereizt, rascher nachfolgte.

In dem sonst so stillen Walde, in dem nur der Ruf des Kuckuls oder das eint

### Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachts-Bedarf.

**Joseph Herzenberg**, Petrifauer-Straße Nr. 23: Wollen-, Seiden-, Plüsch- und Sammetstoffe in prächtigen Deffins, Seiden-Foulards, Flanelle und Flanellets, Teppiche, Läufer, Gardinen u. a. m.

**J. Kärtner & Co.**, Weihwahren-, Confektions- und Strumpfwaren-Geschäft: Spezialität: Wollene und seidene Bettdecken eigener Fabrikation;

**A. Diering**: Größte Spielwaren-Ausstellung; Lager von optischen Gegenständen, Thermometern und Barometern in allen Preislagen;

**Wilhelm Fürtens**: Ausverkauf von billigen Kleiderstoffen, Kinderkleidchen, wollene Damen-Unteröcke und sonstige Tricotagen;

**Karl Mogg**: Schlittschuhe zu halben Preisen, Victoria-Strickmaschinen auf Abzahlung, Gas-Ofen, Solinger-Messer-Waren, Handwerkszeugkisten u. s. w.;

**Leopold Stark**: Herren-Garnituren, Paletots, Schülern-Monturen, und Shinell-Stoffe;

**Central-Bazar**, Petrifauer-Straße Nr. 97, Haus Lüdingen: Große Auswahl in Galanterie-Waren, Majolika-Gegenständen, Pederwaren, Phantasietüchern, Shawls, Puppen, Christbaumshmuck;

**G. Neidlinger**: Nähmaschinen in den verschiedensten Preislagen;

**E. Szykier**: größtes Lager von in- und ausländischen Weinen, Champagner, Original-Cognacs und Liqueuren. Spezialität: Ungarische Weine vieler Jahrgänge in verschiedenen Preislagen aus den eigenen Kellereien in Ungarn;

**Sophie Schneider**, Jawadzkastraße Nr. 12: Wild, gemästetes Geflügel, Obst, Nüsse, Pfefferküchen aus verschiedenen Fabriken, frische Tafels- und Kochbutter.

**M. Lisiecka**: In- und ausländische Parfüms, Poudres, Sachets, Zimmerparfüms, Toiletenseifen etc.

**Conditoreien von Schmager und Roszkowli**: Weihnachtsgebäck, Christbaum-Confekt;

**Leopold Schüß**, Chocoladen, Baum-Confekt, Marzipan-Früchte etc. der Firma Niese & Piotrowski sowie Pfefferküchen, Cheekuchen-Biscuits der Firma J. Stengel;

**E. Wedels Filiale**: Sämtliche Erzeugnisse der Damps-Chocoladen-Fabrik von E. Wedel in Warschau.

**Gäja Müller**, Neuer Ring Nr. 5; Nützliche Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl, wie Küchen- und Hausgeräthe, Samowars, Kaffeemaschinen, Ofen-Vorzeher, Leuchter, Werkzeuggränchen, eiserne Bettstellen und Wiegen etc.

Von dem aufregenden Schauspiel einer am 10. Dezember in Madrid stattgehabten Thierehe entwirft ein Correspondent der „Kölner Zeitg.“ die folgende Schilderung:

„Ich erinnere mich nicht, daß je ein mit der Tauromachie zusammenhängendes Schauspiel ein so lebhafte Interesse hier erweckt hat, wie der gestrige Kampf des afghanischen Löwen „Regardé“ mit dem fünfjährigen Stier „Caminero“ aus der Ganaderia Hernandez. Weder die Abschiedsvorstellungen eines Frasquela und Lagartijo, noch das letzte Auftreten Guerritas gegen sechs Morruves vermochten in dem Maß die allgemeine Spannung zu erregen, wie dieser Kampf, wo der König der Thiere dem jedem Spanier nur einmal an's Herz gewachsenen Stier gegenübertrat sollte. Hohe Wetten wurden geschlossen und seit Tagen war von nichts anderem die Rede; es scheint, als ob die nationale Ehre davon abhinge. Die Zuschauerarten waren im Handumdrehen vergriffen, und diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig damit versehen, mußten zehn- und zwanzigfache Preise zahlen. Um zwei Uhr Nachmittags begann eine wahre Völkerwanderung über die Alcalastrasse nach der Plaza de Toros, und bald war diese bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehrere Tausend fanden keinen Einlaß, doch gaben in Folge des furchtbaren Andrangs der Menge die Schranken nach, so daß noch gegen dreihundert Personen ohne Eintrittskarten hineingepreßt wurden und schließlich die Gendarmerie von den Kolben Gebrauch machen mußte, um die Ordnung am Eingang wiederherzustellen. Der Luftschiffer Enrich und der Thierbändiger Mallen, der Besitzer des im Jahre 1888 in Senegambien eingefangenen „Regardé“, fanden kaum Beachtung; alle Welt erwartete mit Ungeduld den großen Augenblick, wo sich in dem mächtigen runden eisernen Käfig von 12 Meter Durchmesser, der in der Mitte der Arena errichtet war, die beiden Thiere miteinander messen würden. Mit einem gewaltigen Satz und lautem Gebrüll stürzte zuerst der Löwe herein, ein prächtiges Thier, gegen dessen Wildheit der genannte Bändiger nichts auszurichten vermochte, sodass er es für seine Vorstellungen nicht gebrauchen konnte. Nach im vorigen Jahr wäre er beinahe ein Opfer seiner Tollfährigkeit geworden; halb zerfleischt, hatte man ihn damals aus den Krallen des Raubthieres, das vorher bereits eine Hyäne zerissen befretzt. Nachdem der Löwe mehrere Kreise beschrieben, streckte er sich der Thür des Stierkäfigs gegenüber hin. Nun wurde auf ein zweites Glockenzeichen auch diese geöffnet, und eine unbeschreibliche Bewegung ging durch die Menge. Wie ein Blitz schnellte „Caminero“

hervor und rückte ohne Weiteres gegen den Löwen los, der sich nun aufrichtete und seine Tatzen erhob. Einen Augenblick bildeten beide Thiere ein Knäuel, dann sah man den Wüstenkönig durch die Luft fliegen. Donnernder Beifall der Tausende und Hochrufe auf Spanien durchbrausten den weiten Raum, denn man betrachtete offenbar den Sieg des Stieres als ein Sinnbild des eigenen Schicksals. Dieser machte nun einige Schritte rückwärts nach der Mitte zu und erwarte einen neuen Angriff. Als dieser aber nicht erfolgte, stürzte er wieder vor und rollte den Löwen wie eine Kugel durch den Sand, bis letzterer durch eine plötzliche Wendung ihm von hinten beizutragen suchte. Er hatte ihm auch schon die Klaue in den Hinterschenkel geschlagen, als er durch mehrere kräftige Tritte zurückgetrieben und schließlich von neuem in die Luft geschleudert wurde. Nun gab der Löwe das Spiel auf und suchte sein Heil unter dem Pfeifen des Publicums in der Flucht, bis ihm nach den vorgesehenen zwölf Minuten Gelegenheit geboten wurde, in seinen Käfig hineinzuschlüpfen. Das Ergebnis war also wesentlich anders, als es die großen Anschlagzeit im Bilde gezeigt hatten, wo der Löwe schließlich seinen Gegner als leckeres Mahl verzehrte. Allerdings hatten auch wohl die meisten einen solchen Ausgang nicht erwartet, sondern waren von vornherein überzeugt, daß „Caminero“ Sieger bleiben würde. Sie stützen sich dabei auf Vorgänge aus den vierziger Jahren, wo derartige Kämpfe zuletzt hier stattgefunden, aber mit dem Triumph des nationalen Toro über Löwen, bengalische Tiger und Eisbären geendet hatten. Nur dem Elefanten war er nicht gewachsen, denn von hinten oder von der Seite richteten seine Hörner gegen das dicke Fell nichts aus; kam er aber von vorn, so genügte ein wichtiger Schlag des Rüssels, um ihn zu Boden zu strecken. Ohne sich zum Sittenrichter aufzuwerfen — denn auch in andern Ländern kommen genug Nohheiten vor — darf man es doch beklagen, daß diese wilden Schauspiele heutzutage in Spanien mehr und mehr Anfang zu finden und Zeiten wieder heraufbeschwören zu wollen scheinen, von denen man annehmen durfte, daß sie für immer vorbei seien.“

— Ein Scharfrichter-Jubiläum. Meister Reindel in Magdeburg feierte am Sonnabend, 15. d. M., sein 25-jähriges Dienstjubiläum als Scharfrichter. Reindel ist der siebente Sohn des zu Werben in der Altmark im Jahre 1842 verstorbenen Thierarztes und Abdeckereibesitzers Thomas Christoph Reindel. König Friedrich Wilhelm III. hatte bei Reindel die Pathenstelle angenommen; in der Taufe hatte er die Namen Friedrich Wilhelm erhalten. Reindel's ältester Bruder Johann kam im Jahre 1839 von Werben nach Berlin; er verheirathete sich dort und nahm eine Stellung als Werkführer bei dem damaligen Abdeckereibesitzer W. Kraft an. Drei Jahre später siedelte auch der zweitälteste Bruder Wilhelm nach Berlin über. Über die große Zahl der von R. vollführten Hinrichtungen wird berichtet: Wilhelm R. hatte zuerst am 9. Februar 1842 an dem Invaliden Döhring in Spandau, der einen Gefangenauflöser ermordet hatte, seines traurigen Amtes zu walten. Von 1843 bis 1869 hat Wilhelm R. 50 Hinrichtungen vollstreckt. Allen diesen Hinrichtungen hat Friedrich Wilhelm R. der jetzige Scharfrichter, als Gehilfe beigewohnt. Von diesen Hinrichtungen sind folgende hervorzuheben: Er enthauptete am 9. Februar 1845 in Spandau den wegen Hochverrats zum Tode verurteilten Bürgermeister Czech, ferner im Jahre 1869 in Berlin den Lithographen Beiermann, der seine drei Kinder ertrankt, den Arbeiter Julius Grothe in Berlin, der den Professor Gregy ermordet und beraubt, und den Bauernhofbesitzersohn Timm Thode in Glückstadt, der seine Eltern, Geschwister und die Dienstboten seiner Eltern, zusammen acht Personen, ermordet hatte. Im Jahre 1840 war auch Friedrich Wilhelm R., der Jubilar, von Werben nach Berlin übersiedelt; im Jahre 1842 nahm er eine Stelle als zweiter Gehilfe bei dem Scharfrichter Gebhard in Leipzig an. Im Sommer 1842 wurde in Gohlis bei Leipzig der Buchbindergeselle Seifert aus Altenburg wegen Ermordung und Veräußerung seiner Braut von dem Scharfrichter Frisch aus Bischofswerda durch das Schwert enthauptet. Dies war die erste Hinrichtung, der R. als Gehilfe bewohnte. Im Jahre 1855 trat der Vächter der Berliner Abdeckerei W. Kraft von der Pacht zurück, und es übernahm dieselbe der Scharfrichter Wilhelm Reindel aus Nauen. Die beiden älteren Brüder Reindel's verliehen ihre Stellungen; Johann kaufte sich in Berlin ein Holz- und Materialwaren-Geschäft, und Wilhelm übernahm die Abdeckerei in Werben. Friedrich Wilhelm R. blieb bei Witter bis zum 1873 als Werkführer und siedelte dann nach Magdeburg über, wo er die dortige Abdeckerei pachtete und jetzt noch inne hat. Auf den Wunsch seines Bruders Wilhelm machte er im Jahre 1869 seine Prüfung als Scharfrichter. Er bestand dieselbe und wurde vereidigt. Seit dem Jahre 1874 bis jetzt hat Reindel 108 zum Tode verurteilte Personen enthauptet, 90 mit dem Guillotine und 18 mit der Guillotine, welche in der Provinz und in der Provinz Hannover zur Anwendung kommt. Am 2. Februar 1893 hatte R., der über 70 Jahre alt ist, in Insterburg eine dreifache, am 13. April 1893 in Dortmund, am 24. Mai 1893 in Magdeburg, am 29. Juni 1893 in Elbing und am 9. Mai 1894 in Gleiwitz je eine zweifache Hinrichtung zu vollstrecken. Seine Gehilfen bei den Hinrichtungen sind sein ältester Sohn Wilhelm, der bereits seine Prüfung als Scharfrichter gemacht hat und vereidet worden

ist, sein Schwiegersohn und sein Bruder. Bei den Hinrichtungen bewahrt R. eine durchaus ernste und würdige Haltung. Er ist ein Feind aller spirituellen Getränke und nimmt vor jeder Hinrichtung nur eine Tasse Kaffee zu sich. Schon nach der hundersten Hinrichtung hatte R. die Absicht, wegen seines hohen Alters sein Amt niedergelegen, er hat diese Absicht aber wieder aufgegeben.

— In einem etwa eine halbe Stunde weit von der rumänischen Gemeinde Hidas inmitten einer Schäferei gelegenen Hause wurde eine Hochzeit gefeiert. Fünfzehn bis zwanzig Festteilnehmer begaben sich kurz nach Mitternacht auf den Heimweg und gingen auf einem durch Wald führenden schmalen Fußsteig einzeln hintereinander. Da es finster war und nur der Schnee ein wenig Helle verbreitete, verfehlten sie den Weg, weshalb die Gesellschaft sich in Gruppen aufloste, um den rechten Weg zu suchen. Plötzlich wurden von mehreren Seiten verzweifelte Hilferufe laut, und Alles suchte sein Heil in der Flucht. Die nächtlichen Wanderer wurden von wilden Thieren angefallen, und fast alle erhielten Biß- und Kratzwunden. Am Abend des nächsten Tages starben fünf der Verwundeten. Die Bewohner des Ortes machten sich bewaffnet auf die Suche, und obwohl sie den ganzen Wald durchstreiften, fanden sie kein lebendes Wesen. Was sie fanden, waren starke Blutsäume im Schnee, Knochenüberreste, blutige Kleiderstücke und Schuhe. Es ist kein Zweifel, daß zwei fehlende Mitglieder der Gesellschaft, ein 20jähriger rumänischer Bursche und ein wohlhabender Landmann, Opfer wilder Thiere geworden sind, die, wie nach den Spuren zu urtheilen ist, Wölfe gewesen sein dürften.

— Vor zehn Tagen fand man im Stadtteil Kensington in London die Leiche eines Frauenzimmers Namens Margaretha Dawes mit durchschnittenem Gurgel auf der Straße liegen. Die Polizei war ratlos den Mörder aufzufinden. Zeit hat er sich selbst angegeben. Es ist ein junger 21jähriger Mann, Namens Reginald Saunderson. Er stammt aus guter Familie. Sein Vater ist Friedensrichter, sein Mutter eine Tochter des Grafen Clonwell. Sein Onkel ist das bekannte irische Parlamentsmitglied Oberst Saunderson. Der jugendliche Mörder ist schon geraume Zeit geistesgestört gewesen. Seine Familie hatte ihn deshalb in die Maison de Santé in Hampton Wick geschickt. Am 25. November gelangte er aus der Anstalt, weil er sagte, er wolle in die Kirche. Statt dessen aber reiste er nach London, wo er spät Abends das unglückliche Opfer seiner Mordwuth traf. Nach begangenem Verbrechen verschaffte er sich Geld von einem Schulvorsteher, dessen Schule er früher besucht hatte. Damit bestritt er die Reise nach Irland, wo er einen Freund seiner Familie aufsuchte. Hier hatte er nichts Eiligeres zu thun, als einem Bekannten zu schreiben, daß er den Mord in Kensington verübt habe. Stock und Messer, die neben der Leiche aufgefunden worden waren, ließen bald keinen Zweifel an der Richtigkeit des Geständnisses übrig. Saunderson ist nach London gebracht worden. Am letzten Sonnabend stand er vor dem Untersuchungsrichter, wo er gleichfalls sein Verbrechen eingestand. An seinem Urstun ist nicht zu zweifeln.

— Der kälteste bewohnte Punkt der Erde. Man schreibt der „Frk. Ztg.“: „Zur Zeit, da man sich überall auf den Winter vorbereitet, ist es wohl am Platze, daran zu erinnern, daß der Mensch, wie er in den heißen Tropen lebt, so auch in den kältesten Gegenden sein Leben fristen kann. Bekanntlich nimmt die Kälte gegen den Nordpol nicht gleichmäßig zu: es wird sogar vermutet, daß am Nordpol eisfreies Meer ist. Die größte Kälte hat man bis jetzt im ostsyrischen Eismeer gefunden, und in Ossibirien ist es auch, wo sich der Ort befindet, der bei tiefer Temperatur ein ständiger Wohnsitz von Menschen ist. Nach Professor Wild von Petersburg ist dies Verchjanst, das 67° 34' nördlicher Breite und 133° 51' östlicher Länge von Greenwich liegt; über dem Meere liegt es 107 Meter. An diesem Orte hat sich Professor Wild ein ganzes Jahr aufgehalten, um dessen Temperatur zu studiren. Nach seinen Aufzeichnungen beträgt die mittlere Temperatur: im Januar — 53,1, im Februar — 46,3, im März — 15,8, im Mai — 0,1, im Juni + 9,6, im Juli + 13,8, im August + 6,4, im September — 1,6, im Oktober — 20,2, im November — 40,1 und im Dezember — 49,9 Grad Celsius. Das gibt ein Jahresmittel von 19,3 Grad unter Null. Welche Anpassungsfähigkeit muß der Mensch haben, wenn er es in einem Klima aushalten kann, dessen „Wonnemonat“ stetig auf dem Gefrierpunkt steht und dessen Winter fünf Monate lang mehr als 40 und 50 Grad Kälte aufweist!“ — Die Beerdigung von Ferdinand Lessps ist ganz unbeachtet vorübergegangen. Einige hundert private Leidtragende, Mitglieder der Akademie und der Suezkanal-Gesellschaft, drei oder vier Angehörige des diplomatischen Corps, unter diesen ein Secretair der deutschen Botschaft, das waren Alle, die den vor wenigen Jahren gesetzten Lessps zu Grabe geleiteten. Die Familie hatte außerdem auf die dem Verstorbenen als Ritter des Großkreuzes der Ehrenlegion zustehende militärische Parade verzichtet. Das Begräbnis mache einen nahezu ärmlichen Eindruck.

### Humoristisches.

— Gut abgeführt. Frau Zenker: „Wie? Du hast mir die zwei Dutzend Knöpfe nicht

mitgebracht? Warum denn nicht? Was — den Mutterknopf verloren? Ich sollte nur einmal so was thun und irgendwie die geringste Nachlässigkeit mir zu Schulden kommen lassen! Wie hast Du denn den Knopf verloren — he?“

Herr Zenker: „Wahrscheinlich habe ich ihn hier in die Tasche gesteckt, und da ist er durch das Loch gerutscht, das Du mir schon seit Wochen jeden Abend zunährt willst.“

— Für alles Verwendung. Haussfrau: „Schade, daß Sie so sehr groß sind; ich habe da noch eine Hose von meinem Seligen.“ Strolch (eilig): „Geben Sie nur her, eventuell benutze ich sie als Badehose!“

— Aus einer Theaterkritik. Fräulein Hilda, die jugendliche Liebhaberin unseres Theaters, spielte gestern mit einer Verve, wie seit Decenien nicht!“

— Gründlich. „Wie alt bist Du denn eigentlich, mein Junge?“

„Ach? Acht Jahre wär' ich nu bald!“

„Acht Jahre erst, und gehst schon betteln?“

„Ja, mein Vatter sagt, wat een Häschchen werden will, det muß sich bei Zeiten krümmen, un ic soll nu mal det Geschäft gründlich lernen, hat er gesagt!“

— Begründetes Mitleid. Ein sehr häßlicher junger Vater von seinem Erstgeborenen sprechend: „Ein Prachtbengel, sage ich Ihnen, gnädige Frau, mir vollständig aus dem Gesicht geschnitten.“ — Dame (unwillkürlich erschreckend): „Das arme Kind!“

— Beweis genug. Die kleine Elisabeth (nachdem sie ihre Zeugin vor Gericht geladene Mama hat erzählen hören, daß sie ihre Aussage hätte beschwören müssen): „Aber Mama, hättest Du denn, anstatt zu schwören, Deine Aussage nicht auch benutzen können?“

— Gehobenes Standesgefühl. „Was ist denn in die Frau Lämmlchen gefahren? Die sieht Einen ja kaum noch an.“

„Ja, wissen Sie, seitdem die Frau ihren Käse aus der Gräflichen Molkelei bezieht, hat sie einen aristokratischen Dunkel.“

— Verdächtig. Erster Spitzbube: „Wie lange hast Du jetzt schon nichts mehr gestohlen?“

Zweiter Spitzbube: „Seit drei Tagen.“ — Erster: „Mensch, Du willst wohl Landgerichtsrath werden?“

### Winter-Fahr-Plan der Lodzer Fabrikbahn und der mit der selben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen. Gültig vom 15. (27.) Oct ber 1894.

	Stunden und Minuten.				
Absahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
Antunft der Züge in Koluski	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
„ Tomaszow	—	10.19	5.14	—	10.15
„ Bia	—	2.18	—	—	12.32
„ Orlowice	—	6.31	—	—	9.15
„ Swangerow	—	5.17	—	—	8.18
„ Sternowice	4.50	8.31	3.26	8.11	—
„ Aleksandrowo	—	3.20	9.40	4.—	—
„ Ruda Gajowska	—	9.12	4.07	8.56	—
„ Warshaw	6.10	10.25	5.10	10.10	—
„ Mostau	6.50	9.—	8.—	—	—
„ Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—
„ Petrolow	2.41	9			

# UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny skiad  
Piotrkowska 27.

## Weißwaren-, Confections- u. Strumpfwaaren Geschäft

von  
**J. KĄTNY & CO.**

Petrikauerstraße Nr. 65, vis-à-vis Grand Hotel,

empfiehlt sein reich assortiertes Lager in:

Herren-, Damen- und Bettwäsche, Żyrardower u. Jarosławer Leinen, grosse Auswahl in weisser und bunter Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchenhandtücher und Wischtücher, Federleinen, Matratzendrell, Lakenleinen, Bettdecken in Piqué, Chenille, Wolle u. Plüscher, Madapolam, Battist, Barchent, sowie Zwirn, Spitzen und Stickereien in grösster Auswahl, Gardinen, abgepasst und auf Arschinen, Cravatten, Cachenez, Manchetten- u. Brustknöpfe, seidene Steppdecken eigener Fabrication von Rs. 13.30 pr. Stück, wollene Steppdecken von Rs. 7 pr. Stück.

Ausführung ganzer Ausstattungen.

### GROSSE AUSWAHL IN EISERENEN BETTSTELLEN.

Strumpfwaaren in Baumwolle, Wolle und Seide.

**Remarque.** Ende dieses Monats verlegen wir unser Geschäftslod nach der Petrikauerstrasse Nro. 48, Haus Kindler.

## Illustrierter Haus- und Familien-Kalender

für das Jahr

1895

ist im Verlage des „Lodzer Tageblatt“  
soeben erschienen und in der Expedition desselben, sowie in allen  
Buchhandlungen zu haben.

Der elegant ausgestattete und reich illustrierte Kalender enthält:  
Zeitrechnung,  
Kalendarium (gr.-kath., röm.-kath.  
und evang.)  
Notizblätter,  
Verzeichniß hoher Galatage,  
Das russische Kaiserliche Haus,  
Russische Orden,  
Rangklassen,  
Auszug aus dem Postreglement,  
"Reglement", Telegraphen-  
Reglement,  
Stempelgebühren,  
Stempeltaxen,  
Reglement der Wohnungsteuer,  
Russischer Zolltarif (vollständig),  
Einnahmetabelle,  
Zinsberechnungstabelle,

Bergleichstabelle der Entfernungsmäße,  
Münzen-Bergleichstabelle,  
Bergleichstabelle d. Trockenmaße,  
" " Flüssigkeitsmaße,  
" " Gewichte,  
" " Längenmaße,  
Umrechnungstabelle auf russische  
Pfund, Die Einwohnerzahl der grösseren  
Städte der Welt,  
Zahlreiche Novellen u. Erzählungen,  
Humoristisches,  
Für's Haus,  
Denksprüche,  
Illustrationen,  
Inserate.

Preis 50 Kop.

## WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest empfiehlt  
**Jul. Arndt's Buch- und Musikalienhandlung**  
eine grosse Auswahl v. Bilderbüchern, Jugenddrucken verschiedener Gattung, Romanen, Klassikern, Prachtwerken, Gesangs- u. Gebetbüchern, Musikaalien, Auswahl von Spielen, grosse Auswahl v. Christbaumschmuck, Goldsäden, Lotteriespielen, Briefpapier, Modellier-Suppen u. Bilderbogen.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Донеръ

Lekarz-Dentysta  
**ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN**  
mieszka ul. Piotrkowska, dom Rami-  
sza, nr. 121; przyjmuje od 9-6.

(50-4)

Дозволено Цензурой.  
Варшава 8 Декабря 1894 года.

## Kachetiner Wein-Niederlage

von S. M. Milow,  
Zawadzka-Straße, Haus Scheibler,

empfiehlt dem aehnlichen Publikum von Lodz und Umgegend zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen verschiedene Kachetiner Naturweine prima Qualität, sowie frische Nüsse à Pf. 18 Kop. und verschiedene Vaccallien. Dasselbst ist ein Transport von echt persischen Teppichen in verschiedener Größe, Konfektionen Filzmatratzen (Burki) und Filztiseln (die genannten sehr praktisch für Nachtwächter etc.) eingetroffen.

Magazin von  
Kunst-, Galanterie- und Alterthümernartikeln  
unter der Firma:

**N. S. BRÜNNER & Co.**

in Warschau, früher im Gebäude des Hotel Europe, jetzt Neue Welt (Nowy Świat), Nro. 69, vis-à-vis dem Kopernikusdenkmal.

Die grösste Auswahl in südlichem Porzellan, Bronzen, Antiquen, Stilmöbeln, japanischen Artikeln, Exponaten aus Leder und Plüscher etc.

Die Firma vermittelt den Ver- und Anlauf von Antiquen, wie auch in das Bereich der Galanterie fallenden Waaren.

## Die Tabak-Fabrik

von  
**w-o. Stamboli**

in Teodosia (Krim),

empfiehlt vorzügliche Sorten ihrer Erzeugnisse und zwar:  
Tabak von Rs. 1.52 bis Rs. 8 pro Pfund und  
Papiroissi zu 1 R. s. u. 60 R. pro 100 Stück,  
in Packen zu 10, 25 und 100 Stück,  
die stets zu bekommen sind in den Niedrlägen der Firma

**J. Rosenblum,**

in Warschau und Lodz,  
sowie in allen Tabak-Niederlagen.

(6-5)

## Neujahrskarten

in feinstter Ausführung und  
en gros & en detail

zu bestimmen in  
L. Zoner's graphischen Etablissements.  
Dzielna-Straße 13.

## Weihnachts Ausstellung

Meine große



von diversen  
Spielwaren

ist schon eröffnet.

A. Diering.

Betriebe: Nr. 13.

## Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma  
„JAVA“, St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-  
handlungen in Blechdosen ¼, ½, ¾, 1 Kg. (162)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,  
Mitglied der Jury Chicago 1893.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

a; 964 Düsterheit; 966 Johann Peters; 967 Okt.; 971 Franz Hänsch; 973 A. Nasse Gebr. Siebiger; 977/8, 979 Josef Meissner; Eduard Herbst; 1007 Anton Nau; 1043 Wolanek; 1044 Johann Prokop; 1045 Johann Häusler; 1046 Wikentius Jagodzinski; 7 Salob Tola; 1047 Anton Holopp'sen; 1051 Hermann Schimoch.  
(Fortsetzung folgt.)

Wie sich Fürst Bismarck zur Zeit des gen Bundestages in Frankfurt gegen unberauslese seiner Briefe sicherte, erzählt Hermann in seinem jüngst erschienenen Buche: "Fürstmarck. Sein Leben und Wirken." Der Herr Hannovers beim Bundestage glaubte annehmen zu müssen, daß seine Briefschäften auf einem simen, aber durchaus nicht mehr gewöhnlichem ge zur Kenntnis des Bundestags-Präsidiums en. Er rückte eines Tages an seinen preußischen Genossen die Frage, wie er es nur ansahe, seine Briefe und Depeschen ungeöffnet durch gefährliche Straße der Spionage gelangten. Bismarck forderte seinen Leidensgefährten, dem er trauen schenken durste, auf, ihn auf einem Passiergange zu begleiten. Er führte ihn in eine legene Gasse, wo nur kleine Leute und Gewerbelebende der beschiedensten Art ihre Wohnung sten. Dort angelangt, zog er zum Erstaunen des Begleiters Handschuhe an und trat dann ihm in einen Krämerladen. "Habt Ihr hier Seife?" fragte er den Ladendienner. — "Ja, Sir." "Welche Sorte?" — Der Diener nannte verschiedene und legte Bismarck einige Stücke vor, in denen dieser ein besonders stark riechendes Öl und in seine Tasche gleiten ließ. Dann zog er nach Briefumschlägen, und der Verkäufer legte ihm einzig der gewöhnlichsten Art vor. Zog Bismarck eine Depesche aus der Umschläge seines Rockes, steckte sie in den Briefschlag, forderte Tinte und Feder und fing an, die Depesche zu schreiben. Aber mit den Handschuhen zog das nicht, er bat daher den Handlungsdienst, diese Arbeit für ihn zu besorgen, und der alte Mann tat dies sehr bereitwillig. Nun zog Bismarck die Depesche in die Tasche zu der Seite und sagte auf der Straße zu dem Handlungsdiener: "So, unter dieser Aufschrift auf diesem aus den Düssten von Seife, Talg und Käse zusammengesetzten Parfum sollen Sie nun mal meine Depesche herausmüsseln!"

**Fürst Bismarck und der Abordnete Seyffardt.** In seinem Buche: "Fürst Bismarck und die Parlamentarier" erzählt v. Poschinger folgende Anekdoten: Der geordnete Seyffardt hatte eine Unterredung mit Bismarck gehabt. Seyffardt (sich erhebend): Ich bitte Ew. Durchlaucht noch recht sehr um Entschuldigung wegen der Mühe, die es gekostet hat, mich zu citieren. Beider kamen die beiden benswürdigen Einladungen zum Mittagessen in einer Wohnung gerade in der Stunde an, die in diesen Tagen zum Diner benützt". — Fürst Bismarck: "Bitte sehr! Mein Unwohlsein läßt mich gewöhnlich erst in den Morgenstunden die entbehrende Ruhe finden. Wenn ich dann spät eintrete, bleibt nur kurze Zeit, um Bemandung zu laden. Nebenfalls — setzte er mit halbhaften Lächeln hinzu — besonders häuslich kann Sie in Berlin nicht sein. Ihre Hausleute einten auf die Frage meines Boten, wo Sie denn wohl anzutreffen seien: Wenn Sie in jener Zeit ausgegangen, könne es 1 Uhr acht werden, ehe Sie wieder nach Hause kämen. Ich weiß ja, Hausleute pflegen verleumtlicher Natur zu sein." — Seyffardt: "Durchsicht, ich merke wohl, ich bin erkennbar".

### Teleg ramme.

Petersburg, 19. Dezember. Der Finanzminister hat die Warschauer Handelsbank zur Gründung von Filialen in Lodz und Sosnowiec ermächtigt.

Petersburg, 19. Dezember. Gerüchte verlautet, daß das neue Stempelgesetz vom Februar n. J. eingeführt werden soll.

Berlin, 18. Dezember. Über den Verlauf der kriegsgerichtlichen Verhandlung gegen die Oberfeuerwerkerschüler berichtet die Magdeburger Zeitung:

Das kriegsgerichtliche Urteil gegen die auf hiesigen Citadelle inhaftirten Oberfeuerwerks-

schüler ist am Sonnabend gefällt worden. Die Verhandlungen dehnten sich bis in die zehnte Stunde aus. Die höheren Justizbeamten des Kriegsgerichts sind bereits nach Berlin zurückgekehrt. Selbstverständlich ist über das Urtheil selbst hier nichts bekannt geworden. Die Feuerwerker befinden sich noch in der Citadelle, da, wie es heißt, das Urtheil erst bestätigt werden muß. Alles, was über die Höhe der ergangenen Urtheilsprüche und die Zahl der Verurtheilten erzählt wird, beruht nur auf Hörensagen. So heißt es, daß Urtheile von acht Tagen Arrest bis zu neun Monaten Festungshaft ergangen seien. Wann die freigesprochenen Feuerwerker entlassen werden, darüber kann man auch nichts sagen, die aus Baden und Württemberg stammenden sind bereits in der vergangenen Woche entlassen worden. Wie es heißt, sollen Mitte nächster Woche die sonst in der Citadelle einquartierten Infanteristen ihre alten Quartiere wieder beziehen.

Hamburg, 18. Dezember. Wie die Hamburger Nachrichten aus Varzin erfahren, steht die Abreise des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh für diese Woche bestimmt bevor. Neben dem Tag verlautet noch nichts; er dürfte auch nach Möglichkeit geheim gehalten werden, um Begründungen vorzubereiten. Der Fürst ist zwar nicht krank, aber nach den Ereignissen der letzten Zeit der Schonung bedürftig, und auf ärztlicher Seite besteht der Wunsch, daß die Reise ohne Erschwerung vor sich gehe. Professor Schwenninger, der am Sonnabend Abend in Varzin eingetroffen ist, wird den Fürsten auf der Reise begleiten.

Vienna, 18. Dezember. Eine Meldung der Politischen Correspondenz aus Budapest erklärt die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Kaisers in Budapest für unbegründet mit dem Hinzufügen, daß der Ministerpräsident Dr. Wekerle in den nächsten Tagen in Wien eintreffen werde.

Vienna, 18. Dezember. Nach einer Meldung der Politischen Correspondenz aus Sofia überreichte der Ministerpräsident Stoilow gestern Vormittag dem Prinzen Ferdinand die Demission des Cabinets, die angenommen wurde. Prinz Ferdinand betraute das Cabinet mit der Fortführung der Geschäfte. Allzeitig wird anerkannt, die Demission habe nur den Zweck, der Kammer, die sich nunmehr constituiert hat, Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen.

Paris, 18. December. Deputirtenkammer. Im Laufe der Berathung über das Budget der Ehrenlegion tadelte Ronanet, daß gewisse Verurtheilte in den Listen der Ehrenlegion weitergeführt werden und bringt eine Tagesordnung ein, in welcher die Regierung aufgefordert wird, die Bestimmungen über die Ehrenlegion zur Anwendung zu bringen. Diese Tagesordnung wird von dem Justizminister bekämpft und von der Kammer mit 239 gegen 234 Stimmen abgelehnt. Eine Tagesordnung, in welcher das Vertrauen ausgesprochen wird, daß die Regierung den Bestimmungen über die Ehrenlegion Achtung verschaffen würde, wird mit 287 gegen 110 Stimmen angenommen.

Paris, 18. Dezember. In der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf, durch welchen die am 24. August zwischen Frankreich und dem Kongostaate abgeschlossene Convention genehmigt wird, ohne Debatte angenommen.

Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf ein auf Genehmigung von zwei provisorischen Zwölfteln und Bewilligung einer Pension von 12,000 Francs für die Witwe Burdeau's. Die Präsidentenwahl wurde auf heute festgesetzt. Die Gruppe der gemäßigten Republikaner beschloß, Melina das Kommerzpräsidium anzutragen.

Die Kammer setzte die Budgetberathung ohne besonderen Zwischenfall fort.

Der Senat nahm die Vorlage betreffend Verbesserung des Hafens von Havre an.

London, 18. Dezember. Eine japanische Truppenkolonne ist in Haitsching bei Niutschwang eingetroffen und bedroht die Armee des Generals Sung, die 20,000 Mann stark ist und ihre Operationsbasis in Kaichou hat. Die Streitmacht des Generals Sung besteht aus den Resten der besiegten Garnisonen einschließlich 6,000 Mann aus Port Arthur. Nach einer Meldung aus Shanghai befinden sich die in Peking lebenden auswärtigen Staatsangehörigen in wirklicher Gefahr, obwohl die Kaiserliche Regierung erklärt hat, daß sie im Stande sei, diese zu schützen.

London, 18. Dezember. In der Schlacht bei Feng-hung-Tscheng verloren die Japaner 12 Tote und 63 Vermundete. 139 Chinesen blieben auf dem Schlachtfelde, 16 wurden von den

Japanern gefangen genommen. Man ist ohne Nachricht von dem General Osako, da die Verbindung unterbrochen ist.

Einem Localblatt in Shanghai zufolge nähern sich zwei japanische Armeen Niutschwang.

Die Garnison des Forts Taku soll, nach einer Meldung aus Tientsin, unzufrieden sein und wird voraussichtlich desertiren, wenn das Fort von den Japanern angegriffen werden sollte.

Rom, 18. Dezember. Eine große Anzahl von Deputirten hat Rom verlassen. Die Deputirten di Rudini, Banardelli, Brin und Cavallotti sind gestern übereingekommen, daß die beste Art, dem von der Oppositionsversammlung am Sonntag ihnen übertragenen Mandate gerecht zu werden, die wäre, daß Beder seine Actions-Freiheit bewahre." Di Rudini hat infolge dessen an seine Wähler das bereits gemeldete Schreiben gerichtet; man versichert, daß Brin und Cavallotti dasselbe thun werden. Banardelli soll beabsichtigen, vor seinen Wählern zu sprechen. Dem Bernheimen nach soll die Session spätestens am 4. Januar, nachdem die Parlamentscommissionen dem Könige die Antwort-Adressen auf die Thronrede überreicht haben werden, geschlossen werden.

Madrid, 18. Dezember. Das Hotel de France in Valparaiso ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Der Schaden beträgt gegen 1/2 Million Pfaster.

Tiflis, 19. Dezember. Eine hier erscheinende armenische Zeitung meldet aus Musch: Die Ernennung einer Untersuchungskommission mit europäischen Mitgliedern hat eine merliche Verbesserung des Verhaltens der türkischen Behörden gegenüber den Armeniern nach sich gezogen. Viele Verhaftete wurden freigelassen; die Kurden wurden gezügelt und ein Kurdenhäuptling nach Konstantinopel citirt.

Vienna, 19. Dezember. Der Budapester Correspondenz zufolge begeben sich der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle und der Handelsminister Baron Lukacs erst heute Abend zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wien, um mit dem Finanzminister Dr. v. Plener und dem Handelsminister Graf Wurmbrand über die Frage der Verstaatlichung der Südbahn zu berathen. Dieselbe Correspondenz erklärt gleichzeitig, die an die Reise Wekerle's geknüpften Combinationen betreffs einer Krise seien vollständig grundlos.

Shanghai, 19. Dezember. Verhaftsbefehle wurden außer gegen den Commandanten und die Generäle, welche in Port Arthur comandirten, ferner erlassen gegen den Commandanten von Taiienwan Tsaohuiyi wegen Feigheit, gegen den Schiffssdivisionscommandanten Weiukwei, weil er seinen Mannschaften Plünderungen gestattete, und gegen den Gouverneur der Provinz Petschili, Ye chihchao, weil er statt über den Verlust von Pinghang und Antschau Berichte über angebliche Siege schickte.

Yokohama, 19. Dezember. Die erste japanische Armee, welche von Tschenlienscheng aus operiert und den Vormarsch auf Mulden und Niutschwang vorbereitet, rückt langsam vor; das Terrain ist schwierig und die Chinesen leisten vielfach Widerstand. Die erste japanische Armee scheint Niutschwang oder Schanghakwan nicht eher erreichen zu wollen, als bis eine andere Armee bereit ist, Tientsin anzugreifen.

### Greteidepreise.

Warschau, den 19. Dezember, 1894.  
(in Waggon-Ladungen pro Bud Kopeten.)

	Weizen.	von 68 bis 74
Fein	"	61 "
Mittel	"	67 "
Ordinary	"	57 "
	Korn.	60
Fein	"	50 "
Mittel	"	48 "
Ordinary	"	46 "
	Hafer.	47
Fein	"	60 "
Mittel	"	50 "
Ordinary	"	47 "

Fein  
Mittel

53 " 65  
" 42 " 46

### Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Salzmann aus Petersburg. — Popow aus Moskau. — Fischer aus Dresden. — Lichtenkamp aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Rechner aus Czestochau. — Waller aus Wien. — Glinski aus Radom. — Hurwitz aus Petersburg. — Hoffmann, Rolbiecki und Skowronski aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Insp. Meyer aus Warschau. — Beermann aus Nowo-Radomsk. — Halaczewicz aus Dziadkowice. — Modrzewski aus Siedlce. — Hentschko aus Lodz. — Lezniewski aus Wilamowo. — Jelinek aus Zelow.

### Coursbericht.

Reich	Für cont	Dia- Brief	Geld	Gemäß
Berlin	100 R.	3	45,65	
London	18fl.	2	9,27	
Paris	100 Fr.	2 1/2	37,15	
Wien	100 fl.	4	75	
Petersburg	4 1/2			

Bartha, den 20. Dezember 1894.	
Berlin	45
London	9
Paris	27
Wien	15

### Instrument.

von Luchs, und Clevot. Knaben Anzüge in der Lacot-Läden-Fabrik von

F. Pestermann,

Petrifauerstrasse Nr. 19 (im Hause rechts).

### Neue Romane.

Ebers. Im Schmiedefeuer, 2 Bde., eleg. geb., Rs. 6,40.

Geschütz. Von Gottes Gnaden, 2 Bde., eleg. geb., Rs. 6,40.

Ganghofer. Die Martiniklaue, 2 Bde., eleg. geb., Rs. 6,40.

Ganghofer. Amer. u. Jägerleut., eleg. geb., Rs. 2,70.

H. v. Melusine, eleg. geb., Rs. 3,75.

Spieldaten. Stimme des Himmels, 2 Bde., eleg. geb., Rs. 4,40.

Stinde. Wilhelmine's Memoiren, eleg. geb., Rs. 2,45.

Sudermann. Es war, eleg. geb., Rs. 3,30.

Wildenbruck. Schwestern, Rs. 2,75.

Vorläufig in L. Fischer's Buch- und Kunstdruckhandlung.

(3—1)

### LITOGRAFIA

### DRUKARIA

w mieście gubernialnym z wyrobioną klientelą do sprzedania w każdym czasie. Informacyj udzieli redakcja niniejszego pisma

(3—1)

# Die Original Singer Nähmaschinen

Und die bewährtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt; ihre Hauptvorteile sind: Einfache Construction, — leichte Handhabung, — vielseitigste Leistungsfähigkeit, — größte Dauer. Die Original Singer Nähmaschinen sind unschätzbar im Haushalt, unentbehrlich für Gewerbetreibende; sie sind deshalb

### die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragendsten Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen enthalten das beste Urtheil über die Güte dieser Maschinen; das 40jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner an allen größeren Plätzen bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.

Verkauf gegen bequeme Theilzahlungen. Bei Baarzahlung 10 % Rabatt. — Gratis-Unterricht auch in der modernen Kunststickerei.

Lodz,  
Petrifauerstr. 22.

G. Neidlinger  
Hofflieferant.

Lodz,  
Petrifauerstr. 22.



## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Freitag, den 21. December 1894:  
Bei den für die Freitagsvorstellungen eingeführten, bedeutend  
ermäßigen Preisen der Plätze.  
Neu einstudiert:

### Der Zigeunerbaron.

Große Operette in 3 Akten von S. Ehnizer. Musik von Joachim Strauss.

Morgen, Sonnabend, den 22. December 1894:

Bei den bekannten populären, bedeutend herabgesetzten, halben  
Preisen der Plätze.

Zum 2. Male:

### Die berühmte Frau.

Original-Drama in 3 Akten von Franz von Schatzai und Gustav Kadelburg.

Die Direction.

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt

von  
**Fräntzl & Grundman,**  
Warschan, Leszno Nr. 90.  
liefern

**Bogen-Lampen** (System Hansen),  
Nebenschluss, Differential- und Hauptstromlampen.  
(in 15 Staaten patentiert durch die Sächs. Bogenlampen-  
fabrik Schmidt & Hansen).

### Das Neueste und Vollkommenste der Zeitzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei  
constantem Leuchtpunkt.  
Für Stromstärke von 2—25 Amp.—Keine Unterbrechung  
im Leuchten.—Functioniert absolut geräuschlos.—Denktar leichteste  
Bedienung der Lampe.—Einfache bis elegante Ausstattung.

Prospectus und Preislisten gratis und franco. (40)

Berüter gesucht.

Ausführung von Massen und elektrotechnischen Bedarfssorten.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

## Circus C. CINISELLI.

Heute, Freitag, den 21. December 1894, Abends 8 Uhr:

Große

## Brillante Vorstellung

unter Mitwirkung der ganzen Gesellschaft.

Aufreten sämtlicher Specialitäten.

Nur noch kurze Zeit

Aufreten der weltberühmten Lustgymnästler

### DUNBAR-TRIO

in ihren phantastischen Leistungen am Flug-Apparat, prämiert auf der  
Welt-Ausstellung in Chicago, Inhaber mehrerer goldener Medaillen.

Zum 2. Male:

### Der Matrosen-Tanz,

ausgeführt von den Solo-Tänzerinnen Fr. Dolly Jäger, Fischer, Schelajewo und Bogdanowicz.

### GISELLA CINISELLI,

in ihren Leistungen zu Pferde.

Aufreten der Reiterinnen Fr. Annie Georgi und Clementine Schneider.

### CHIN & CHAN,

chinesische Spielereien von Alfredo & Andreo.

Der Circus ist gut geheizt.

Die Direction.



## Lodzer Männergesangverein.

Hierdurch werden sämtliche Mitglieder eingeladen, sich Freitag  
Mittag 2 Uhr im Grand Hotel zur Beteiligung an der  
Bestattung unseres langjährigen Mitglieds R. Mellin zu versammeln.  
Für die aktiven Mitglieder findet dasselbst noch eine Probe statt.

Der Vorstand.

## In der neuen Synagoge.

Sonnabend, d. 22. d. M., 4½ Uhr Abends:  
Eröffnung des Chanukafestes

## Predigt.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

## MUSEUM und PANOPTIKUM,

Ecke Nikolai- und Zielna-Straße Nr. 19.

Seit Sonntag den 16. Dezember an täglich geöffnet

von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends

Mechanische bewegliche Wachsfiguren in Lebensgröße.

Unter Anderen sind besonders hervorzuheben die aus dem Auslande neu eingetroffenen:

Gorilla-Truppe, der Ranb eines weißen Mädchens,

Plastische Gruppen und Büsten berühmter Persönlichkeiten.

## Reichhaltiges anatomisches Museum

mit einigen Hundert Präparaten.

## Großes Panorama,

bestehend aus 100 Bildern, enthaltend künstlerisch ausgeführte Ansichten von Jagden, Schlachten, großen Städten etc.

Eintritt in das Museum und zum Panorama 20 Kop.

Kinder bis 10 Jahren und Soldaten zahlen 10 Kop.

Das anatomische Museum ist nur für Erwachsene gegen ein Entrée von 10 Kop. geöffnet.

Jeden Freitag nur für Damen.

## Zur Winter-Saison

empfiehlt

mein gut assortiertes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnituren und Paletot-

Stoffen, Schüler-Monturen und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Stark,  
Petrikauer-Straße Nr. 4 neu.

## FILIA LÓDZKA

Warszawskiego Akcyjnego Towarzystwa Pożyczkowego  
(LOMBARD)

zawiadamia, że w sali licytacyjnej, Filii, przy ulicy Zachodniej № 31, w  
dniu 2 (14) Stycznia 1895 r. i dni następnych odbywać się będzie

## LICYTACJA

na sprzedaż zastawów we właściwym czasie nie prolongowanych; podczas  
trwania licytacji, prolongata zastawów na sprzedaż wystawionych miejsca  
miej nie będzie. Wykaz Nr. Nr. zastawów, podlegających sprzedaży ogó-  
szony zostanie w „Lodzer Zeitung”. (3—3)

## Patentierte Pferdehufeisen- Stollen H.

find in verschiedenen Größen vor abhängig  
in der Eisenhandlung von (10—4

J. Monitz,  
Haupt-Niederla. e Nowomiejska №. 232  
Filiale Petrikauerstraße.



Мыло БОРНО-ГЛИЦЕРИНОВОЕ  
Мыло ЛАНОЛИНО-ГЛИЦЕРИНОВОЕ

Придают коже лица и рук особенно приятную белизну и эластичность

ПРОДАЕТСЯ ВЕЗДЬ.  
Гл. склады: С. П. Б. Александр. плош. 9  
МОСКВА, Никольская, д. Шереметева  
ВАРИШАВА, Новый Светъ, 87

(9—3)

## Der Gesellige

Graudenzer Zeitung,  
General-Anzeiger für West- und Ost-  
preussen, Posen und das östliche  
Pommern,

kann von Neujahr 1895 ab durch  
alle Postanstalten Russlands für  
90 Kopeken vierteljährlich bezogen  
werden. „Der Gesellige“ ist die ver-  
breitetste politische Zeitung der  
nordöstlichen Provinzen Deutschlands.

Probenummern kostenfrei.

Expedition des Geselligen,  
Graudenz, Westpr.

Ein zuverlässiger (3—2)

## Portier

wird gesucht von  
Rudolf Keller.

Offerire frisch geräucherte

Niesen-Aale,

Kieler Throtten,

Sved.-Flundern,

Goldfische,

Schellfische,

Eisig,

Lachs und

Lachsheringe.

J. HARTMANN.

Wein und Delikatessenhandlung.

(3—2)

Offereten sind sub W. R. an die  
Exp. o. Blätter zu verzögern. (3—1)

Für hustende und schwächliche  
Personen

sind die vom Medicinal-Departement  
concessionirten Malz-Extrakt und  
Bordons *Leilwa*

in allen Apotheken und Droguenhand-  
lungen zu bekommen.

(3—2)

Fabrikstofal

von ungefähr 250 Quadrat-Met. mit Dampf-  
kraft, außerhalb der Stadtgrenze, wo  
gelegt.

Offereten sind sub W. R. an die  
Exp. o. Blätter zu verzögern. (3—1)

Für hustende und schwächliche  
Personen

sind die vom Medicinal-Departement  
concessionirten Malz-Extrakt und  
Bordons *Leilwa*

in allen Apotheken und Droguenhand-  
lungen zu bekommen.

(3—2)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Дозволено Цензором.

Варшава 8 Декабря 1894 года.